

Gemeinderat 30. März 2011

Umsetzung des baden-württembergischen Orientierungsplans für Bildung und Erziehung mit dem Handlungskonzept infans

### **Anlage 6**

Ganzheitliche Sprachförderung

## **Ganzheitliche Sprachförderung -**

Stand: Juli 2010

eine grundlegende Bildungsaufgabe  
in unseren Tageseinrichtungen für Kinder

Wir gebrauchen Sprache täglich: Wir teilen uns mit, wir stellen Kontakte her, wir verarbeiten Erfahrungen und nehmen neues Wissen über Sprache auf.

Sprache ist eine grundlegende Kompetenz für die Teilhabe am sozialen Miteinander ebenso wie für das Aneignen und Verarbeiten von Wissen.

Sprache ist auch für Kinder der Schlüssel zur Welt.

Sprachliche Ausdrucksfähigkeit trägt entscheidend zur Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit bei und schafft Voraussetzungen für Selbstbehauptung und aktives Gestalten der eigenen Lebenswelt.

Sprachbildung beginnt mit der Geburt und findet in kommunikativen Situationen, im sozialen Handeln und im täglichen Umgang statt. Sprache findet für Kinder überall statt. Sprachförderung ist also kein Lernprogramm.

Sprachunterstützung und Sprachförderung ist eine umfassende und durchgängige Aufgabe der Fachkräfte in den Tageseinrichtungen für Kinder.

Wir wollen die Kinder beim Spracherwerb unterstützen und ihnen vielfältige sprachanregende Situationen in unseren Tageseinrichtungen bieten.

Die aufgeführten Aspekte und Leitsätze verdeutlichen unseren Ansatz und unsere Haltung:

### **Eine sichere und vertrauensvolle Beziehung zwischen Fachkraft und Kind fördern Sprechfreude und Neugier.**

- Durch eine auf das Kind abgestimmte Eingewöhnungszeit können verlässliche Beziehungen der Fachkräfte zu den Kindern aufgebaut werden. Das Kind soll sich sicher und wohl fühlen, so traut es sich am ehesten, Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.
- Die Fachkräfte sind gutes sprachliches Vorbild.
- Die Fachkräfte leben Umgangsformen vor.
- Sie nehmen sich Zeit für persönliche Gespräche mit den Kindern und treten mit ihnen in Dialog.

### **Der Austausch mit anderen Kindern fördert sprachliches Lernen.**

- Die Kinder werden in die Gestaltung des Alltages mit einbezogen.
- Die Kinder wirken beim Planen und Besprechen von Aktivitäten mit.

- Kinderkonferenzen, Dialogrunden und weitere Treffen ermöglichen einen Austausch mit anderen zu verschiedenen Themen.
- Die Bildungsbereiche unterstützen das gemeinsame Lernen und Spielen der Kinder in kleinen Gruppen und den Austausch der Kinder untereinander. Sie bieten Gelegenheit zum Verweilen und regen zu Fragen und Gesprächen an.
- Für das Zusammenleben gibt es verbindliche Regeln, die mit den Kindern erarbeitet werden.
- In Interessensgruppen oder Projektgruppen bringen die Kinder ihre Fragen, Themen und Interessen sprachlich ein und erarbeiten diese mit anderen.
- Die Kinder setzen sich mit Konflikten sprachlich auseinander.
- Die Kinder erleben, dass sie mit Sprache etwas bewirken können.

### **Die Sprachförderung orientiert sich an den Fragen und Situationen der Kinder und ihren Familien.**

- Wir bestätigen Eltern in ihren Bemühungen, ihre Kinder mehrsprachig aufwachsen zu lassen.
- Wir greifen Worte und Schriftsymbole aus anderen Sprachen auf, spielen Spiele und singen Lieder in anderen Sprachen und nähern uns fremden Sprachen an.
- Wir beobachten die Sprachentwicklung der Kinder, tauschen uns mit den Eltern darüber aus und besprechen Unterstützungsmöglichkeiten. Eltern sind für uns dabei wichtige Gesprächspartner.
- Wir bieten regelmäßige Entwicklungsgespräche an.
- Wir greifen die aktuellen Themen der Kinder auf und bieten Anlässe zum Sprechen an.
- Bei Bedarf tauschen wir uns mit weiteren Kooperationspartnern aus.

### **Sprachförderung findet sich in allen Bereichen der Bildungsarbeit wieder. Die Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder über alle Sinne – und somit eine differenzierte sprachliche Ausdrucksfähigkeit - wird geschult.**

- Wir schaffen Situationen für vielfältige Sinneseindrücke, z.B. beim Aufenthalt im Wald, beim Kochen und Backen, beim Werken, beim Singen und Musizieren.
- Bei Exkursionen erweitert sich das Erfahrungsfeld der Kinder.
- Es gibt Literatur und Medien zu den vielfältigsten Themen. Sie laden zum Betrachten, Zuhören, Vorlesen, Dokumentieren, Forschen ein.
- Die Räume und Bildungsbereiche sind ansprechend gestaltet und greifen die Interessen der Kinder auf.
- Wir greifen Symbole und Schriftzeichen aus der Umgebung der Kinder auf.
- Gemeinsam mit den Kindern gehen wir Fragen auf den Grund, ziehen Vergleiche, stellen Thesen auf und überprüfen diese, reflektieren Beobachtungen, fassen Erfahrungen und Schlussfolgerungen in Worte.

### **Bewegung und Sprache stehen in engem Zusammenhang. Bewegung fördert sprachliche Vorstellungskraft.**

- Wir schaffen ausreichend und vielfältige Bewegungsmöglichkeiten.
- Wir bieten alltägliche Bewegungsanlässe, die es den Kindern ermöglichen, sich aktiv handelnd ihre Umwelt zu erschließen, wobei kommunikative Fähigkeiten erweitert werden.
- Auch das Außengelände lädt zu Bewegung, Kommunikation und Begegnung ein.
- Wir bieten Möglichkeiten sich über Bewegung und den eigenen Körper auszudrücken.

## **Schlüsselprozess: Ganzheitliche Sprachförderung**

### **1. Einleitung**

**„Ein Wort, das ein Kind nicht kennt, ist ein Gedanke, den es nicht denken kann.“**  
(Wolfgang Maier)

Sprachliche Ausdrucksfähigkeit trägt entscheidend zur Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit bei und schafft die Voraussetzung für Selbstbehauptung und aktives Gestalten der eigenen Lebenswelt. Sprache ist eine grundlegende Kompetenz für die Teilhabe am sozialen Miteinander ebenso wie für das Aneignen und Verarbeiten von Wissen. Die Beobachtung der sprachlichen Entwicklung, Sprachanregungen und Sprachförderung gehören zur professionellen Alltagsgestaltung in Tageseinrichtungen für Kinder.

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten beschreibt die Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen „nicht als isoliertes Sprachtraining, sondern als gezielte Erweiterung der Sprachkompetenz durch in den Alltag integrierte sprachanregende Angebote. Daher sind ganzheitliche Sprachförderkonzepte umzusetzen.“ (S.93/S.94 f)

#### Begriffsklärung/Definition:

*Prof. Gerald Hüther: Thesen zur Sprachförderung aus der Sicht eines Hirnforschers:*

*„Der „alte“ Lernbegriff ist aus neurobiologischer Sicht heute nicht mehr hilfreich. Er täuscht vor, dass Kindern etwas „beigebracht“ werden kann, also Sprachkompetenzen vermittelt werden könnten. Im Grunde genommen sind Bildungsprozesse aber immer Selbstbildungsprozesse und beruhen auf Erfahrungen, anstatt auf auswendig gelernten Wissensinhalten.“*

Die Fähigkeit, Sprache(n) zu erlernen ist Teil der biologischen Grundausstattung des Menschen. Kinder lernen die Sprache nicht der Sprache wegen, sondern weil sie damit etwas erreichen wollen und weil sie Inhalte vermittelt. Kinder lernen Sprache also, weil sie nützlich für sie ist: um sich zu verständigen, um Wünsche zu äußern, um Spiele zu gestalten, um sich Wissen zu erschließen. Kinder eignen sich Sprache in Eigenaktivität an (Sprachbildung). Dabei verfolgen Kinder auf „Schritt und Tritt“ ihre sprachlichen Interessen und Themen. Allerdings benötigen sie ein variationsreiches sprachliches Angebot, um ihr Sprachtalent entfalten zu können (Spracherziehung).

Die Unterstützung sprachlicher Bildungsprozesse von Kindern durch die pädagogischen Fachkräfte ist Querschnittsaufgabe in allen Bildungsbereichen und in allen Interaktions- und Dialogformen. Spracherziehung und Sprachförderung orientiert sich dabei an den erworbenen sprachlichen Kompetenzen des einzelnen Kindes und macht ein differenziertes und systematisches Vorgehen der Fachkraft notwendig.

### **2. Ziele der ganzheitlichen Sprachförderung**

Mit einer ganzheitlichen Sprachförderung wollen wir insbesondere folgende Ziele erreichen:

- Jedes Kind soll kontinuierlich seine sprachlichen Kompetenzen im Gebrauch der deutschen Sprache erweitern.
- Die Kinder sollen soziale Kontakte und Beziehungen über Sprache aufbauen und gestalten können.

- Die Kinder sollen ihre verbalen und nonverbalen Ausdrucksfähigkeiten erweitern.
- Die Kinder sollen ihren Alltag aktiv sprachlich mitgestalten können, sie sollen mit anderen kommunizieren können.
- Die Kinder sollen einen positiven Bezug zu ihrer Muttersprache und die Vielfältigkeit von Sprachen als Reichtum erleben.
- Die Kinder sollen Schrift als Teil ihrer Lebenswelt entdecken und einsetzen können.

### 3. Qualitätsstandards und Methoden der Umsetzung

Zur Zielerreichung sorgen wir für folgende Qualitätsstandards und methodische Vielfalt.

Standards	Merkmale (Indikatoren)
Ganzheitliche Sprachförderung knüpft an die Fähigkeiten und Lebenserfahrungen jedes einzelnen Kindes an.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die sprachlichen Vorerfahrungen der Kinder werden anerkannt.</li> <li>• Der Stand des Spracherwerbs des Kindes ist regelmäßig beobachtet (s.u.), halbjährlich.</li> <li>• Die mehrsprachige Lebensrealitäten der Kinder sind in den Alltag der Tageseinrichtung einbezogen. Andere Sprachen sind in der Tageseinrichtung sichtbar / aufgegriffen.</li> <li>• Die individuellen Bildungsbedürfnisse und die Zugangswege der Kinder zu ihrem Bildungsthema sind regelmäßig beobachtet/wahrgenommen, ebenso die sprachlichen Interessen und Themen.</li> </ul>
Ganzheitliche Sprachförderung richtet sich an alle Kinder.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ein bewusster Umgang mit Sprache wird von allen Fachkräften praktiziert.</li> <li>• Die Sprachanregungen der Fachkraft sind auf den jeweiligen Stand des Spracherwerbs des Kindes abgestimmt.</li> <li>• Sprachunterstützung wird in allen Bildungsbereichen und in allen Interaktions- bzw. Dialogformen umgesetzt.</li> </ul>
Die Fachkraft unterstützt den sprachlichen Bildungsprozess der Kinder aktiv:	
Die Fachkraft versteht sich als Sprachvorbild und gestaltet die Beziehungen zu den Kindern im Dialog und anregungsreich.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Fachkraft ist sich ihrer Vorbildfunktion bewusst: Die Merkmale auf dem Überprüfungsbogen „Sprachvorbild Fachkraft“ sind berücksichtigt.</li> <li>• Reflexion des eigenen Sprachverhaltens mind. 1x jährlich durch die Fachkräfte mit formulierten Punkten zur Verbesserung (empfohlen 2x jährlich). Die Maßnahmen zur Verbesserung sind nach ½ Jahr zu überprüfen.</li> <li>• Reflexion der eigenen Beziehungsgestaltung</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>1x jährlich durch die Fachkraft</li> <li>• Reflexion der Rolle als Sprachvorbild 1x jährlich durch die Fachkraft</li> </ul>
Die Fachkraft begleitet die Kinder systematisch und dialogisch bei deren Sprachbildung.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kinder werden dazu angeregt, ihre Erfahrungen und Erlebnisse sprachlich zu äußern.</li> <li>• Jede Fachkraft: Differenzierung und Wiederholung von Sätzen, Wörtern, Lauten</li> <li>• Interessen und Themen der Kinder sind aufgegriffen und verbalisiert.</li> <li>• Eine intensive und differenzierte Bearbeitung sprachlicher Themen in Kleingruppen ist bei Bedarf (z.B. bei geringen Kenntnissen der Sprache Deutsch) ermöglicht, dabei sind die Interessen/Zugänge der Kinder berücksichtigt.</li> </ul>
Die Fachkraft eignet sich kontinuierlich Wissen und Fachkenntnisse über Sprachentwicklung und Sprachförderung an.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Fachkraft erweitert kontinuierlich ihre Kenntnisse z.B. <ul style="list-style-type: none"> <li>- über den Verlauf kindlicher Sprachentwicklung,</li> <li>- Merkmale und Eigenschaften der Zielsprache Deutsch,</li> <li>- aktuelle Ergebnisse der Hirnforschung,</li> <li>- Beobachtung und Dokumentation,</li> <li>- Mehrsprachigkeit</li> </ul> </li> <li>u.w.</li> </ul>
Die Sprachentwicklung des Kindes ist systematisch beobachtet und dokumentiert. Wichtige Erkenntnisse (zum Sprachstand, zu den sprachlichen Interessen des Kindes) aus den Beobachtungen sind im Team besprochen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grenzsteine der Entwicklung (1x jährlich)</li> <li>• Überprüfungsbogen Sprachverhalten des Kindes (halbjährlich); SISMIK bei Kindern mit Migrationshintergrund (1x jährlich)</li> <li>• Mitschrift wörtlicher Rede bei Beobachtungen als Ergänzung zum Überprüfungsbogen Sprachverhalten</li> <li>• Beobachtungen des Kindes zur Sprachentwicklung in alltäglichen Situationen (halbjährlich) als Ergänzung zum Überprüfungsbogen Sprachverhalten</li> <li>• Beobachtungen (s. Überprüfungsbogen zum Sprachverhalten des Kindes + SISMIK) z.B. <ul style="list-style-type: none"> <li>zum/zu</li> <li>- Zuhören-Können</li> <li>- sprachlich-kommunikativen Fähigkeiten und Fertigkeiten</li> <li>- Satzbildung und Grammatik</li> <li>- Wortschatz, Überbegriffe, Kategorienbildung</li> </ul> </li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Deuten von Mimik und Gestik als Ausdrucksmöglichkeiten anderer Personen</li> <li>- Äußern von eigenen Gefühlen und Wünschen</li> <li>- Zutrauen, vor der Gruppe oder in einer Gesprächsrunde zu sprechen</li> <li>- Verhalten in Konfliktsituationen (wie werden Konflikte gelöst)</li> <li>- Verstehen von Anweisungen im Alltag</li> <li>- Kontaktaufbau</li> <li>u.a.</li> <li>• Wird bei Kindern durch die o.g. Beobachtungen intensiver Förderbedarf festgestellt, werden Beobachtungs- und Dokumentationsformen intensiviert (s. Anlage „Intensive Sprachförderung“)</li> <li>• Beobachtungen der einzelnen Fachkräfte aus den Bildungsbereichen oder aus (Projekt-)Treffen (o.ä.) sind an die verantwortliche Fachkraft weitergegeben.</li> <li>• Beobachtung der sprachlichen Interessen des Kindes (halbjährlich), in Verbindung mit Zugangserhebung</li> </ul>
<p>Die Sprachförderung als Querschnittsaufgabe aller pädagogischer Fachkräfte wird im Team regelmäßig bearbeitet.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Austausch zu sprachlichen Interessen von Kindern und deren Aufgreifen im Alltag</li> <li>• Die Reflexion der Sprachbildung und Sprachförderung in der Tageseinrichtung ist regelmäßiges Thema in den Teamsitzungen der Einrichtung (monatlich / unter verschiedenen Gesichtspunkten bzw. sich ergänzende Teilbereiche).</li> <li>• Informationen zu Kindern mit intensivem Förderbedarf</li> <li>• Die Leitsätze zur ganzheitlichen Sprachförderung sind reflektiert (1x jährlich) und umgesetzt. <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Leitsätze sind den Fachkräften bekannt.</li> <li>- Die Leitsätze werden im 1. Kindergarten-Halbjahr besprochen und reflektiert, Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Umsetzung werden formuliert und eingeleitet. Die eingeleiteten Maßnahmen der Verbesserung sind im 2. Halbjahr überprüft.</li> <li>- Folgende Fragen können bei der Reflexion helfen: <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Welche Leitsätze werden bei uns in der Einrichtung intensiv umgesetzt und wie?</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>

	<p>→ Welche Leitsätze sind noch wenig in die Arbeit integriert? Wie können diese konkret besser verankert werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine Fachkraft in der Einrichtung ist als „Sprachmultiplikatorin“ benannt, ihre Aufgaben / Schwerpunkte im Bereich „Sprache“ sind klar formuliert. Sie garantiert, neben Leitung, eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit dem Thema „Sprache“ in der Tageseinrichtung.</li> </ul>
Die Eltern sind über die Sprachentwicklung ihres Kindes informiert.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• In Entwicklungsgesprächen ist die Sprachentwicklung des Kindes und die Sprachförderung in der Tageseinrichtung thematisiert, Maßnahmen sind abgestimmt.</li> <li>• Die Durchführung ganzheitlicher Sprachförderung für alle Kinder ist den Eltern bekannt.</li> <li>• Die Eltern sind darin bestärkt, die Erstsprache ihren Kindern zu vermitteln.</li> <li>• Bei Sprachauffälligkeiten sind die Eltern informiert, Fördermöglichkeiten sind besprochen.</li> </ul>
Die Räume sind sprech- und sprachanregend gestaltet.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Variationsreiches Aufgreifen der sprachlichen Interessen und Themen der Kinder</li> <li>• sprechanregende Bilder, Dokumentationen, Materialien in den Bildungsbereichen</li> <li>• Dokumentationen der Kinder z.B. zu Projektergebnissen u.ä.</li> <li>• Es sind „Nischen“ vorhanden, die zum Verweilen und zur Kommunikation einladen.</li> <li>• Die Räume bzw. Bildungsbereiche sind auf ihre „Sprechanregung“ hin regelmäßig reflektiert (auch durch Fachkräfte, die nicht für den Bildungsbereich zuständig sind).</li> <li>• Es ist zu jedem Bildungsbereich Literatur vorhanden.</li> <li>• Der Literaturbereich ist mit unterschiedlichen Formen von Literatur bestückt.</li> <li>• Die verschiedenen Sinne sind angesprochen, es ist sinn-anregendes Material eingesetzt / vorhanden.</li> <li>• Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten sind vorhanden.</li> <li>• Beschriftungen sind vorhanden.</li> <li>• Symbole sind verwendet/vorhanden.</li> <li>• Aktuelle beobachtete Sprach-Interessen von Kindern sind im Bildungsbereich „Sprache“</li> </ul>



	und/oder in anderen sichtbar.
Es gibt vielfältige Sprechanlässe.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die verschiedenen (Sprech)Anlässe und Situationen in der Tageseinrichtung sind auf kommunikative Aspekte (wo kann sich das Kind wie sprachlich einbringen?) hin reflektiert und gestaltet (z.B. auch Bewegungssituationen).</li> <li>• Vorhaben sind formuliert.</li> <li>• Exkursionen, um das Erfahrungsfeld der Kinder zu erweitern, sind durchgeführt.</li> <li>• Möglichkeiten zum Erzählen, zum Reimen, zum Dichten, zum Singen, zum (Vor-)Lesen, zum Schreiben, sind jederzeit gegeben.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Möglichkeit zum Theaterspiel ist jederzeit gegeben.</li> </ul>
Der Alltag wird mit den Kindern gestaltet, die Kinder erhalten die Möglichkeit der Partizipation.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Tagesablauf und die Aktivitäten / Vorhaben in den Bildungsbereichen sind den Kindern transparent.</li> <li>• Regeln sind mit den Kindern erarbeitet und geklärt.</li> <li>• Möglichkeiten der Abstimmung und Mitbestimmung sind regelmäßig durchgeführt und im Alltag integriert.</li> <li>• Eine Teilnahme an Kinderkonferenzen, Dialogrunden u.ä. ist regelmäßig ermöglicht.</li> <li>• Aktivitäten außerhalb der Einrichtung sind mit den Kindern geplant, besprochen und reflektiert.</li> </ul>

#### 4. Evaluation: Überprüfung der Zielerreichung

Wir überprüfen und evaluieren regelmäßig den Grad der Zielerreichung und treffen verbindliche Absprachen zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit.

- Die Umsetzung der Sprachförderung in der Tageseinrichtung wird 1x jährlich evaluiert, die daraus formulierten Maßnahmen zur Weiterentwicklung werden nach einem halben Jahr überprüft.

#### 5. Anlagen

Anlage: Überprüfungsbogen „Sprachvorbild – Fachkräfte“

Anlage: Überprüfungsbogen „Sprachverhalten der Kinder“

Anlage: Leitsätze zur Ganzheitlichen Sprachförderung

Anlage: Intensive Sprachförderung

- mit 4 Anhängen:
- Zugangsbereich/Bildungsbereich „Sprache M“ für mehrsprachig aufwachsende Kinder
  - Formblatt „Individuelles Curriculum – Sprache“
  - Dokumentation – individuelle Sprachentwicklung
  - SISMIK / SELDAK – Beobachtungsbogen und Begleitheft

## Anlage: Überprüfungsbogen „Sprachvorbild – Fachkräfte“ (mindestens 1x/Jahr einsetzen)

Dieser Fragebogen soll in Form kollegialer Beratung jeweils von zwei Fachkräften durchgeführt und ausgewertet werden.

Persönliche Meinung der Fachkraft

Fremdeinschätzung

Name:	beobachtet von:	am:
-------	-----------------	-----

**1 = sehr ausgeprägt; 2= ausgeprägt; 3 = teils/teils; 4 = seltener; 5 = gar nicht**

Merkmale	1	2	3	4	5
Ist die Sprache klar und deutlich?					
Stellt die Fachkraft offene Fragen, ohne die Antwort vorweg zu nehmen?					
Spricht die Fachkraft in vollständigen Sätzen und korrekter Grammatik?					
Wendet die Fachkraft die korrekte Bezeichnung für Gegenstände an? Unterstützt sie die Bildung von Kategorien und Begriffen?					
Hält die Fachkraft Blickkontakt, hört sie dem Kind interessiert zu, sucht sie die Nähe zum Kind, um ihm etwas mitzuteilen?					
Wendet die Fachkraft handlungsbegleitendes Sprechen an?					
Wiederholt die Fachkraft unvollständige Äußerungen vollständig und richtig (ohne negative Ermahnung)?					
Werden Bildungsprozesse gemeinsam mit dem Kind versprachlicht?					
Werden (Forschungs-)Ergebnisse mit dem Kind sprachlich zusammengefasst?					
Berücksichtigt die Fachkraft den aktuellen Sprachstand des Kindes und gibt dementsprechend „herausfordernde“ Sprachanregungen (dem Entwicklungsstand des Kindes leicht vorausgehend)?					
Bietet die Fachkraft individuelle Sprachanregungen für jedes Kind in den verschiedenen Alltagssituationen?					
Spricht die Fachkraft das einzelne Kind täglich persönlich an?					
Nimmt sich die Fachkraft Zeit für das Gespräch mit dem einzelnen Kind? Tritt die Fachkraft mit den Kindern in Dialog?					
Regt die Fachkraft einen verbalen Austausch zwischen den Kindern an?					
Regt die Fachkraft zur Beteiligung an?					
Baut die Fachkraft eine persönliche, positive Beziehung zum Kind auf?					
Werden von der Fachkraft Kommunikationsregeln eingehalten?					
Werden von der Fachkraft Umgangsformen vorgelebt?					

## Anlage: Überprüfungsbogen Sprachverhalten der Kinder

(Halbjährig einsetzen)

Name des Kindes	
Herkunftsland der Familie	
Eintritt des Kindes in die Einrichtung	
Alter des Kindes bei Beobachtungsbeginn	
Beobachtungstage (Datum)	
Fragebogen wurde ausgefüllt von	
Sprache in der Familie	

**1 = sehr ausgeprägt; 2 = ausgeprägt; 3 = teils/teils; 4 = seltener; 5 = gar nicht**

Merkmale	1	2	3	4	5
Kann das Kind Reime, Fingerspiele, Verse und Lieder wiederholen?					
Spricht das Kind gerne und wortgewandt?					
Beteiligt sich das Kind an Sprachspielereien?					
Bildet das Kind selbst Reime?					
Nimmt das Kind über die Sprache Kontakt zu anderen Kindern auf?					
Versucht das Kind, seine Absichten vorzugsweise sprachlich durchzusetzen?					
Argumentiert es dabei und versucht es, andere von der Richtigkeit seiner Aktionen zu überzeugen?					
Kann das Kind zuhören?					
Versteht das Kind Sprachäußerungen von Erwachsenen?					
Hört das Kind zu, wenn Geschichten erzählt oder vorgelesen werden?					
Können Dinge aus dem täglichen Leben zunehmend beantwortet werden?					
Verfügt das Kind über einen differenzierten Wortschatz (benutzt es viele verschiedene Wörter)?					
Wendet das Kind Kommunikationsregeln an (z.B. andere ausprechen lassen)?					
Hat das Kind ein gutes Gedächtnis für Eindrücke, Erfahrungen und Stimmungen?					
Kann das Kind Gefühle und Wünsche äußern?					
Traut sich das Kind vor der Gruppe zu sprechen und beteiligt es sich an Kreisspielen?					

## Anlage 2: Überprüfungsbogen Sprachverhalten der Schulkinder

(Halbjährig einsetzen)

Name des Kindes	
Herkunftsland der Familie	
Eintritt des Kindes in die Einrichtung	
Alter des Kindes bei Beobachtungsbeginn	
Beobachtungstage (Datum)	
Fragebogen wurde ausgefüllt von	
Sprache in der Familie	

**1 = sehr ausgeprägt; 2 = ausgeprägt; 3 = teils/teils; 4 = seltener; 5 = gar nicht**

Merkmale	1	2	3	4	5
Kann das Kind Reime, Gedichte, Verse, Tischsprüche und Lieder wiederholen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spricht das Kind gerne und wortgewandt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beteiligt sich das Kind an Sprachspielereien, Zungenbrecher?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bildet das Kind selbst Reime?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nimmt das Kind über die Sprache Kontakt zu anderen Kindern auf?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Versucht das Kind, seine Absichten vorzugsweise sprachlich durchzusetzen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Argumentiert es dabei und versucht es, andere von der Richtigkeit seiner Aktionen zu überzeugen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kann das Kind zuhören?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Versteht das Kind Sprachäußerungen von Erwachsenen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hört das Kind zu, wenn Geschichten, Protokolle u.ä. erzählt oder vorgelesen werden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Können Dinge aus dem täglichen Leben zunehmend beantwortet werden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verfügt das Kind über einen differenzierten Wortschatz (benutzt es viele verschiedene Wörter)?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wendet das Kind Kommunikationsregeln an (z.B. andere aussprechen lassen)?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hat das Kind ein gutes Gedächtnis für Eindrücke, Erfahrungen und Stimmungen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kann das Kind Gefühle und Wünsche äußern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Traut sich das Kind vor der Gruppe zu sprechen und beteiligt es sich an Kreisspielen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>